

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Mustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 26.

Mittwoch, den 2. Februar

1916.

Erhebung der Vorräte an Saatgut und Saatgetreide.

Auf die nachstehenden Bestimmungen der Verordnung des Königlich Ministeriums des Innern, die Erhebung der im Besitz oder Gewahrsam der Saatguthändler befindlichen Vorräte an Saatgut und Saatgetreide am 1. Februar 1916 betr., vom 22. Januar 1916 wird hiermit ausdrücklich hingewiesen.

Wer mit Saatgut oder Saatgetreide handelt, hat die Vorräte von Saatgut und Saatgetreide, die sich am 1. Februar d. J. in seinem Besitz oder Gewahrsam befinden, anzugeben.

Die Saatguthändler und Saatgutwirtschaften erhalten zu diesem Zweck von dem Kommunalverband, dem sie angehören, ein Anzeigeformular, das sie nach dem Stande vom 1. Februar 1916 vorchriftsmäßig auszufüllen haben. Wer bei der Verteilung der Anzeigeformulare versehentlich übergangen und bis 1. Februar früh noch nicht im Besitze eines solchen sein sollte, hat dies dem zuständigen Kommunalverband sofort anzugeben.

Die Anzeigen sind von den Anzeigepflichtigen bis 4. Februar d. J. an den Kommunalverband einzureichen. Damit die Anzeigepflichtigen wissen, an welchen Kommunalverband sie ihre Anzeige abzuliefern haben, hat der Kommunalverband vor der Verteilung auf dem Anzeigeformular oben rechts den Namen und Sitz des Kommunalverbandes einzutragen.

Nach § 9 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über den Verkehr mit Brot-

getreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 365) wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, wer als Saatgetreide erworbenes Brotgetreide ohne Genehmigung der zuständigen Behörde zu anderen Zwecken verwendet und wer die Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht.

Schwarzenberg, am 28. Januar 1916.
Der Bezirksverband der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Wehrbeitrag betr.

Die 3. Rate des Wehrbeitrages ist bis **spätestens zum 15. Februar 1916** an die Stadtsteuereinnahme hier zu bezahlen. An die Entrichtung desselben wird mit dem Bemerkten erinnert, daß nach Ablauf der genannten Frist sofort das Zwangsvollstreckungsverfahren einzuleiten ist.

Stadtrat Eibenstock, am 31. Januar 1916.

Städtischer Butterverkauf

diese Woche Dienstag bis Freitag.

Neue Gewaltakte gegen Griechenland.

Ein zweiter Zepplinausgriff.

Nachrichten aus Paris zufolge hat am Sonntagabend ein zweiter Zepplinausgriff stattgefunden, über den gemeldet wird:

Paris, 31. Januar. Eine Note der Agence Havas besagt: Am 30. Januar abends bewegte sich ein deutsches Luftschiff in Richtung auf Paris, wo es kurz nach 10 Uhr abends eintraf. Es wurde von Abwehrkanonen beschossen und von Flugzeugen angegriffen. Das Luftschiff warf eine Anzahl Bomben, die nach den bisherigen Meldungen keinen Schaden verursachten. Um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr war der Alarm zu Ende, und die Beleuchtung wurde wieder hergestellt.

Paris, 31. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Als gestern abend das feindliche Luftschiff nahe und das erste Alarmsignal ertönte, wurden, wie am Abend vorher, alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Wachtleute löschten mittels langer Stangen die Gasflammen aus, und Bürger kletterten mit Unterstützung von Schuppleuten auf die Gasanbelaber und löschten das Licht. Jedes Haus, dessen Fenster erleuchtet waren, wurde von der drohenden Gefahr benachrichtigt. Die auf den Straßen befindlichen Spaziergänger läuteten an den Türen und ließen die Lichter löschen. Der Alarm wurde gestern abend früher gegeben, als am Tage zuvor. Die zahlreichen Sonntagspaziergänger stellten sich auf den Straßen und Plätzen auf und beobachteten neugierig den nächtlichen Himmel. Leider war die Nacht noch nebliger als die vorangegangene. Auch die in den Wohnungen befindlichen Menschen verließen, als die Hörner Signale der Feuerwehrlente ertönten, zahlreich ihre Behausungen und besprachen auf den Bürgersteigen das große Ereignis, ohne irgendwelche Furcht zu zeigen.

Gegenüber dem Geschrei der Franzosen über das „Verbrechen“ der Bombardierung der Festung Paris ist folgende Zusammenstellung der Opfer französisch-englischer Fliegerangriffe unter der eigenen sowie der Bevölkerung eines verbündeten Staates sehr lehrreich:

Berlin, 31. Januar. Unsere Feinde im Westen richten bekanntlich fortwährend Artillerie- und Fliegerangriffe auf die Ortschaften in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens. Auf die Einwohner ihrer eigenen Rationalität nehmen die Beschützer der Menschlichkeit dabei nicht die geringste Rücksicht. „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht seit einigen Monaten die Namen der getöteten und verwundeten Einwohner. Die Zusammenstellung dieser Angaben ergibt für die Wirkung des feindlichen Feuers auf die eigene friedliche Bevölkerung folgende Zahlen:

Tote:	Männer	Frauen	Kinder unter 15 Jahren
September	28	40	24
Oktober	41	60	31
November	11	21	13
Dezember	9	10	7
zusammen:	89	131	75

Verwundete:	Männer	Frauen	Kinder unter 15 Jahren
September	45	46	24
Oktober	92	110	51
November	23	25	15
Dezember	22	27	18
zusammen:	182	208	108

Zusgesamt sind mithin während der letzten vier Monate des vergangenen Jahres 793 französische und belgische Bürger durch die Geschosse ihrer Landsleute oder der Engländer getötet oder verwundet worden.

Österreichisch-ungarischen

Fronten liegen heute keine Kampfberichte vor: Wien, 31. Januar. Amtlich wird verlautbart: Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Dagegen kommen vom

Balkan

schon wieder Meldungen über neue Gewalttätigkeiten gegenüber Griechenland. Nach der Besetzung Korpus sind nun auch Ententetruppen auf Kreta gelandet. Weiter wurde ein griechisches Fort besetzt. Die heute eingegangenen Nachrichten besagen:

Bern, 31. Januar. Der Athener Korrespondent des „Corriere della Sera“ drahtet: Am Sonntag nachmittag schiffte sich in Retime (Insel Kreta) eine kleinere Abteilung französischer Marinesoldaten aus, die den früheren deutschen Konsul in Kanea, Walter Macjeter, den irdigen Vertreter der Firma Krupp, verhafteten und ihn auf das Kriegsschiff wegführten.

Saloniki, 31. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Die griechische Besatzung des Forts Karaburun, 200 Mann stark, ist nach Saloniki gebracht worden. Das Fort ist jetzt von englischen und französischen Landtruppen und englischen, französischen, russischen und italienischen Landungsabteilungen besetzt. Die Flaggen der Alliierten und mitten unter ihnen die griechischen Fahnen wehen über dem Fort.

Soja, 31. Januar. Die letzten aus Saloniki eingelaufenen Nachrichten besagen, daß in den letzten Tagen nur wenig Truppen in Saloniki ausgeschifft wurden und zwar ausschließlich Engländer. Das gesamte Landungsheer der Verbündeten dürfte etwa 210000 Mann stark sein. Davon sind aber gegen 60000 Mann an Verwundeten, Toten und Gefangenen abzuziehen, und ferner etwa 50000 Mann für Clappen und Hilfsdienst, so daß wenig über 100000 wirkliche Kämpfer vorhanden sind.

Bukarest, 31. Januar. Die Blätter bringen die Meldung einer englischen Telegraphenagentur, wonach eine dort eingetroffene angesehene politische Persönlichkeit aus Frankreich — die Blätter raten auf Briand — über die Lage Griechenlands folgendes erklärt habe: Man kann nicht davon sprechen, daß Griechenland besetzt wurde,

es handele sich nur um eine vorübergehende Beunruhigung gewisser Gebiete Griechenlands für die Zwecke des Krieges. Auch die Inseln sind, wenn auch nur provisorisch, besetzt, weil die Türkei sich stets gewehrt hat, ein griechisches Hoheitsrecht über diese Inseln anzuerkennen. Die von Griechenland eingelegten Proteste haben nur einen formellen Charakter. Die Ententetruppen auf der Insel Korfu sowie auf Castellorizzo beweist nur, daß Deutschland diese Inseln als Basis für die Operationen seiner Unterseeboote benutzte. Die Schuld für unsere Mißerfolge auf Gallipoli und an der Vernichtung Serbiens fällt zum größten Teile auch Griechenland zu, weil es keine Verpflichtungen gegenüber Serbien nicht erfüllen wollte. Die Entente macht im übrigen weitere Kredite für Griechenlands Mobilisierung flüssig und zwar geschieht dies auf Verlangen des griechischen Königs selbst. Die Entente ist sogar entschlossen, noch viel größere Summen zu bewilligen, falls Griechenland weitere Kredite verlangen sollte.

Die Türken

Berichten: Konstantinopel, 31. Januar. Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront hat ein Kreuzer am 28. Januar 20 Granaten auf die Umgebung von Seddul Bahr geschleudert und sich darauf zurückgezogen. An den anderen Fronten keine Meldung von Bedeutung.

Konstantinopel, 31. Januar. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein, wonach der Kriegsminister ermächtigt wird, die achtzehnjährigen zum aktiven Dienst heranzuziehen.

Portugal

ab und zu Nachrichten in die Welt, die mit dem Kriege in Verbindung stehen. Auch heute liegt wieder eine solche Nachricht vor, die von Bajallenbüchsen meldet:

Budapest, 31. Januar. Ueber die Vorgänge in Portugal erfährt der „Vester Lloyd“ von besonderer Seite, daß sich seit zwei Monaten eine teilweise Mobilisierung der portugiesischen Landarmee vollzieht. Die Marine ist unter der Leitung englischer Marineoffiziere auf Kriegsfuß gestellt. Drimal waren größere Truppenmengen bereit, um bei Morgengrauen auf den in der Tafomündung ankommenden Transportschiffen eingeschifft zu werden, mit der Bestimmung, den Garnisonen in Malta, Gibraltar und Ägypten zugeteilt zu werden. Jedesmal mußte die Einschiffung unterbleiben, weil die Truppen beim Ausmarsch zu meutern begannen. Die Marine war den Engländern willfähriger.

Tagesgeschichte.

Oesterreich-Ungarn.

— Besprechungen der deutschen, österreichischen und ungarischen Landwirte. Am Sonntag fand in Budapest eine Besprechung von Landwirten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns statt. Es wurde die Notwendigkeit eines ein-